

Interview mit Birgit Biedermann, Notarin und Präsidentin des Verbands bernischer Notare

von Alice Baumann, Journalistin

Der Notariatsbranche mangelt es an qualifiziertem Nachwuchs im Sekretariatsbereich. Warum hat der Verband bernischer Notare für seine Personalrekrutierung das Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistungen bwd als Kooperationspartner ausgewählt?

Unser Berufsalltag ist sehr anspruchsvoll. Zwischen einem KV-Abchluss und dem Einstieg in unsere Branche gibt es einiges zu lernen und zu erfahren. Der neue Einführungslehrgang in die Notariatsbranche vermittelt das nötige Wissen sehr praxisorientiert und kundennah.

Was macht die Arbeit in einem Notariat spannend?

Die Dienstleistungen der Notare bilden das ganze gesellschaftliche Leben ab. Wir arbeiten Verträge aus für Menschen, die zum Beispiel eine Immobilie kaufen, Vermögen erben oder vererben, heiraten oder ein Unternehmen gründen wollen.

Welche Rolle spielt dabei die Beratung?

Die Beratung ist der wichtigste Teil unserer Arbeit. Wir freiberuflichen Notare verstehen uns als Dienstleister, die für die Kundschaft das beste Resultat erreichen wollen. Indem wir ausgewogene Verträge ausarbeiten, minimieren wir die Risiken für die Parteien. Wir beraten unsere Kunden kompetent und ausgewogen. An diesem Beratungsakt sind auch unsere Mitarbeitenden im Sekretariat beteiligt. Daher brauchen sie eine solide Aus- und Weiterbildung. Diese holen sie sich am besten beim bwd.

Warum betonen Sie, dass Sie freiberuflich tätig sind?

Im Kanton Bern werden alle beurkundungspflichtigen Geschäfte von freiberuflichen Notaren abgewickelt. Uns charakterisiert, dass wir

auf eigene Rechnung und Verantwortung tätig sind. Im Gegensatz zu einem Amtsnotar sind wir Berner Notare nicht beim Kanton angestellt. Vom Kanton Bern erhalten wir einzig eine Berufsausübungsbeurteilung und den Eintrag ins Notariatsregister. Die Vorschriften in Bezug auf die Organisation des Büros, den Umgang mit Kundengeldern und die jährlichen Revisionen sind sehr streng. Auch dafür brauchen wir gut qualifiziertes Personal.



Birgit Biedermann

Was unterscheidet eine Notarin von einem Anwalt?

Wir vertreten keine der involvierten Parteien, sondern sind neutral. Nach dem Notariatsgesetz sind bei einem Kaufgeschäft beide Parteien unsere Auftraggeber. Wir dürfen daher keine Interessen vertreten. Prozesse und Konflikte moderieren wir gern, und Verhandlungen führen dürfen wir auch. Bei Erbschaftskonflikten schaffen wir es meistens, die zerstrittene Verwandtschaft an einen Tisch zu bekommen und die Differenzen ausdiskutieren. Sind die Positionen festgefahren, ziehen wir uns zurück. Denn Notare sind weder Richter noch Anwälte.

Welches ist der Hauptnutzen der Weiterbildung des bwd?

In einem Basismodul, Hauptmodul und Praxismodul lernen die künftigen Notariatsangestellten das Notariatswesen an 13 Kurstagen berufsbegleitend kennen. Danach sind sie fähig die Notarin oder den Notar markant zu unterstützen und zu entlasten. Denn sie kennen nun die administrativen Abläufe eines Notariatsgeschäfts im Hinblick auf die Ausarbeitung und Verarbeitung von Urkunden und sind in der Lage, administrative Arbeiten wie das Registeranmeldungen, Korrespondenz, Ausfüllen von Formularen usw. selbstständig zu erledigen.

Welche Voraussetzungen müssen die Besucher dieses Lehrgangs erfüllen?

Der Kursbesuch setzt zwei Dinge voraus: das Interesse an einer Tätigkeit in einem Notariatsbüro und kaufmännische Berufserfahrung. Diese Weiterbildung eignet sich bestens für Um- und Wiedereinsteigerinnen. Für sie ist dieser Lehrgang des Verbands bernischer Notare mit dem bwd oft der Schlüssel zu Ihrem Erfolg!

Und was folgt auf den Einführungslehrgang in die Notariatsbranche?

Eine Fortsetzung zu diesem Kurs ist der Fachausweislehrgang für Notariatsangestellte. Auch diesen führen wir als Verband bernischer Notare erfolgreich mit dem bwd durch.